

und der hin und wieder einreißende Geld- und Nahrungs-Mangel gehemmet werden, das Sächsische Commercium sammt denen Manufacturen nothwendig mit Ernst will angegriffen, besorget und dergestalt untersucht seyn, daß man auch eben solche Zeit, und den Lauff der ieszigen Coniuncturen, wohl gebrauche, und daraus was zu hiesigen Nutzen dienet zu ergreifen, die Quellen aber des Verfalls auf alle Weise und Wege zu verstopffen suche.

Die Fünffte Ursach, welche Sachsenland und andere Länder zur fleißigen Commercien-Besorgung und Beförderung anreizen kan, ist daß der Ueberfluß aller Dinge dadurch eingeführet, der Lehr- Mehr- und Wehr-Stand, durch die, vermittelst der Commercien erworbene Güter, unterhalten, und in seinen Requisites oder Bedürfnissen gefördert wird, wie sich dann kein Mensch einbilden darff, daß der Nahrungs-Verfall eines Landes allein diejenigen treffe, die nur Tropffen-weiß oder bey kleinen Bächen denselben genossen haben, sondern wann solche zurinnen auffhören, so kan auch leichtlich ein grosser See vertrocknen, den dieselbige mit ihrem Zufluß gemacht haben, daß also die florissante Handlung eines Orts, nicht unbillig Anima, Spiritus & Vita desselben genennet wird, nicht weniger wird auch durch den Anwachs der Commercien und Manufacturen dem Müßiggang und schändlichen Betteln gewehret, welches zwey Laster seyn, die, durch die vorhandene Mittel (durch Arbeit an sein Brodt zu kommen) gar leichtlich können gehoben werden.

Die Sechste Ursach ergiebet sich daraus, weil heutiges Tags nach abgeschafftem alter teutscher Einfalt, oder der Ante diluvianischen Simplicität, (da man noch nicht viel von kostbaren Bauen, Meubliren, Kleidungen und Tractiren gewußt,) die politische und galante Welt, mit solchen Natur- und Kunst-Gaben versehen seyn will, welche ein Land, wie fruchtbar und reich-gesegnet es auch an sich selbst sey, unmöglich alle haben, oder hervorbringen kan, sondern solche erst, zumahl an Oertern da keiner Policcy, Speiß- oder Kleider-Ordnung nachgelebet wird, aus der Frembd, und zwar oft mit unsäglichen Unkosten und Entblößung des Lands an baarem Geld, verschreiben muß, so nun hier die Einländische Kauffleute nicht sowohl vor ihre eigene Landsleute als Frembde das beste thäten, auch nicht die Einheimische Ouvriers oder Handwercksleute zuweilen mit ihren, denen Frembden an Güte gleich gehenden Manufacturen, noch ziemliche Summen im Lande erhielten, so würden diejenige, welche sumptuos, beqvem und delicat leben wolten, hierzu ausländische Kauffleute und Krämer sich bedienen, und also dem Land den Nutzen entziehen, welchen sie sonst demselben zugewendet hätten/wann es mit dergleichen Pracht und Lust-Waaren auch versehen gewesen wäre. Da nun Sachsenland hiebey den Vortheil hat, daß es einen grossen Theil solcher Exoticorum oder ausländischer Waaren, in Umsatz gegen die Seinige bekommen kan, und nicht wie andere Länder, baares

Geld